

Der Enzthäler

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 5.

Neuenbürg, Sonntag den 10. Januar

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 J., monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 J. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J.

Amtliches.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Die Vorstände der Gemeindegerichte

werden aufgefordert, nach § 14 der Verfügung des K. Justizministeriums betreffend die Führung der Listen und die Vorlegung der Uebersichten zc. zc. vom 24. Dezember 1880 auf Grund der in einzelnen bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten verfaßten Protokolle und der Schuldklagprotokolle dem Amtsgericht bis zum 30. Januar d. J. anzugeben:

- 1) in wie vielen Fällen wegen als unbestritten eingeklagten Geldforderungen das Schuldklagverfahren vor dem Vorstand des Gemeindegerichts in dem abgelaufenen Jahre stattgefunden hat;
- 2) wie viele bürgerliche Rechtsstreitigkeiten in dem abgelaufenen Jahre bei dem Gemeindegericht angefallen sind und wie viele derselben durch Entscheidung, wie viele in anderer Weise erledigt worden sind.

Den 7. Januar 1897.

Oberamtsrichter
Lügeler.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, die Rekrutierungsstammrollen pro 1894, 1895 und 1896 behufs der Ergänzung binnen 3 Tagen hieher vorzulegen.

Den 8. Januar 1897.

K. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

An die kgl. Standesämter.

Unter Hinweisung auf die Bestimmungen in § 46 B. 7 lit. b. und §. 10 der Verordnung werden die Standesämter daran erinnert, den vorgeschriebenen Auszug aus dem Sterberegister des Jahres 1896, enthaltend die Einträge von Todesfällen männlicher, nicht im Gemeindebezirk geborener Personen, welche das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten,

längstens bis zum 15. Januar 1897

mit der Bezeichnung „Militaria“ hieher einzusenden, event. Fehlanzeigen zu erstatten.

Den 8. Januar 1897.

K. Oberamt.
Pfleiderer.

Gleisunterhaltungs-Accord.



Die Handarbeit der Gleisunterhaltung und des Umbaus von 8 km Gleis auf der Bahnstrecke Calw Pforzheim-Wildbad und dem Zweiggleis zum Rothenbachsägewerk ist für 1897 zu verdingen.

Ausstragende tüchtige Unternehmer werden hiebei eingeladen, die Bedingungen hier oder bei den Bahameistern in Pforzheim und Neuenbürg einzusehen und ihre mit amtlichen Zeugnissen über Leistungsfähigkeit und Vermögen belegten Angebote, welche in Prozenten der Bedingungspreise ausgedrückt sein müssen, schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Gleisunterhaltung und Gleisumbau im Jahr 1897“ spätestens bis zum Eröffnungszeitpunkt

Freitag den 15. Januar 1897, vormittags 9^{1/2} Uhr

dahier einzureichen.

Pforzheim, den 8. Januar 1897.

K. W. Betriebsbauamt.

Revier Calmbach.

Am Dienstag den 12. ds. Mts., mittags 1/2 12 Uhr

vergift das Revieramt auf seiner Kanzlei die

Lieferung

von 8 Waggons Brödyinger Muschelkalk und die Ausfuhr von 3 Waggons

Porphyrschotter und von 8 Waggons Muschelkalk auf die Waldwege.

Privat-Anzeigen.

Nur tausender Pfarrer, Lehrer Beamte zc. über seinen Holländ. Tabak hat B. Becker in Seesen a. S. Ein 10 Pfd.-Beutel fco. 8 Mk.

Neu jag.

Hiermit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Sonntag den 10. Januar d. J.

in das Gasthaus zum „Löwen“ dahier

freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Heinrich Knöller,

Sohn des Schultheißen Knöller.

Sophie Brustus von Ranzingen.



Kosmos-Malz-Kaffee

Ist der beste und wohlschmeckendste.

Zu haben in plombierten 1/2 und 1/4 Kilo Packeten und mit nebenstehender Schutzmarke versehen in allen besseren Delikatess- u. Colonialwarenhandlungen Neustadt's; in Wildbad bei Chr. Brachhold und Fr. Treiber; in Calmbach bei Wilhelmine Maler Witw.; Neuenbürg bei G. Lustnauer.

Ernst Unter Ecker, Pforzheim

sucht auf Ostern:

Lehrlinge

als

Kettenmacher,
Kettenmacherinnen
Poliseussen,
Bijoutiers.

Gegen Husten, Heiserkeit, Catarrh sind unter allen Brustbonbons die

Ostberg'schen Eibisch-Bonbons

überall als unübertroffen anerkannt; zu haben in Packeten à 20 J. in Neuenbürg: bei Herrn Apotheker Bozenhardt, in Wildbad: Apotheker Dr. Metzger und Gust. Hammer, in Birkensfeld: G. Burger.



Deine SUPPENWÜRZEMAGGI mit

Maggi's Suppenwürze ist einzig in ihrer Art, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe überraschend gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen. In Originalfläschchen von 65 J an erhältlich in allen Delikatess-, Colonial-, Spezereiwarengeschäften und Droguerien. Die Originalfläschchen werden mit Maggi's Suppenwürze billigst nachgefüllt.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir unsere Vertretung für das Oberamt Neuenbürg dem

Hrn. Paul Wilhelm, Kaufmann in Neuenbürg

übertragen haben.

Karlsruhe, im Dezember 1896.

Die Direktion der Badischen Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Bezugnehmend auf Obiges empfiehlt sich zum Abschluß von Lebensversicherungen, Militärdienst-Aussteuer- und Altersversorgung-Versicherungen und ist zu Abgabe von Prospekten, sowie zur Erteilung jeder gewünschten Auskunft bereit.

Der Vertreter für das Oberamt Neuenbürg:

Paul Wilhelm.

Calmbach.

Ich empfehle meine ausgezeichneten gut lockenden

Hülsenfrüchte

zu folgende Preise:

- Große Hellelinsen pro Pfd. 22 J
- mittlere " " 20 J
- kleine Landlinsen " " 18 J
- Viktoria-Erbisen, gelbe, große pro Pfd. 20 J
- grüne brogel " " 22 J
- ung. Perlbohnen, weiße pro Pfd. 18 J

Serbische und türkische Zwetschgen prima Ware pro Pfd. à 22-24 J. ital. Birnschnitz pro Pfd. 18 J; bei Abnahme v. 10 Pfd. entsprechend billiger. Versende von 10 Pfd. an per Nachnahme

Chr. Stoll,

Wein-, Spirituosen- und Landes-Produkten-Handlung.

Auf Ostern oder früher werden einige

Lehrlinge

und

Polizeuffen-Lehrmädchen

bei hohem Lohn angenommen.

Louis Willadt,

Ringfabrik, Forzheim.

Zu erfragen bei Jul. Baumann, Neuenbürg, Brunnenweg.

Agent

von einer Wein- und Branntwein-handlung ersten Ranges gesucht für einzelne Orte oder ganzen Amtsbezirk. Die sehr hohe Provision sichert ein großes Nebeneinkommen. Bewerber wollen ihre Angebote an B 13 postlagernd Freiburg (Baden) einfinden.

Arnbach.

Eine schöne, hochtrachtige

Kalbin

steht dem Verkauf aus

Gemeindepfleger Hüll.

Forzheim.

Bäckerlehrling.

Zur gründlichen Erlernung der Bäckerei wird bei guter Behandlung und etwas Verdienst jetzt oder auf Ostern ein Bäckerlehrling gesucht.

Bäcker Stahl, Calwerstr. 43.

Neuenbürg.

Militär-Verein.

Samstag den 10. ds. Mts., abends 8 Uhr

Versammlung

bei Schmidt (Rebenzimmer.)

Der Vorstand

Neuenbürg.

Alle im Jahre

1872

Geborenen, sind auf Sonntag nach-mittag in die Restauration Hummel (Rebenzimmer), zu einer kleinen Besprechung freundlich eingeladen.

Mehrere 72er.

Langenbrand.

Bei der hiesigen Kirchenpflege sind

2000 Mark

gegen gesetzliche Sicherheit zu 4% zum Ausleihen. Vredhaber hierzu haben sich längstens bis 15. d. M. zu melden bei der

Kirchenpflege.



Red Star Line

Hohe Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft ertheilen:

von der Becke u. Marsily, Antwerpen,

Schmidt u. Döhlmann, Stuttgart,

Heinrich Bohrer, Heilbronn,

Carl Bügenstein, Neuenbürg.

Geld zu 3¹/₂ 0

bis 4¹/₂% gegen gute Pfandsicher-heit vermitteln.

Haus- und Güterzieler kaufen billigst.

Informationshefte erbeten an

Roller & Beittinger,

Hypothekengeschäft Heilbronn.

Für gegenw. Winterzeit empfehle meine ausgezeichneten

Branntweine u. Liqueure.

Fruchtbranntwein von 90 J bis 1 M 20 J pro Liter.

Sesebraanntwein von 1 M 50 J bis 2 M pro Liter.

Branntwein für Ansb. von 70 J an pro Liter.

Kirschen, Zwetschgen, Heidel-beer zu billigen Tagespreisen.

Liqueure:

Ruß, Kräuter, Pfeffermünz in weiß u. grün, Kümmel in weiß und gelb, Anis in weiß und rot.

Bergamotte, Zitronen u. Orangen.

Cognac, deutsche u. französische Marken, sowie

Champagner in verschiedenen Marken.

Brennspiritus von 10 Liter ab pro Liter zu 35-40 J

Chr. Stoll,

Wein-, Spirituosen- und Landes-Produkten-Handlung, Calmbach.

Probieren Sie! Heidenheimer



von Conditior Alfred Bentz

Gebrauchs-Walterichung Nr. 65 293.

Linderungsmittel gegen

Husten, Heiserkeit, Katarrh u. dergl. Zu haben in Bunteln à 20 J in Neuenbürg bei Franz

Andreas und Albert Neugart.

Grösste Kaffee-Ersparniß! Anerkannt bestes und ergiebigstes Fabrikat.

Seelitz feinsten Stern-Kaffee

Emil Seelitz, A.-G., Heilbronn & Waldau a. N.

Patente in Deutschland 1884/85, Österreich 1885/86, Belgien 1885/86, Italien 1885/86, Frankreich angemeldet. • Viele erste Preise •

Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.

6 Meter Belfort Winterstoff zum Kleid für M. 2.40 Pfennige

6 " Damentuch solider Qualität " " " 3.30 "

7 " Levantine garant. waschächt " " " 2.80 "

6 " Fianell bedruckt " " " 4.80 "

6 " Cheviots Diagonal solider Qualität " " " 4.50 "

Gelegenheitskäufe in Woll- und Waschstoffen zu reduzierten Preisen versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie ganzen Stücken franco ins Haus. Muster auf Verlangen umgehend.

OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.

Abteilung für Herrenkleiderstoffe: Buxkin z. ganzen Anzug M. 4.05 Pfg., Cheviots z. ganzen Anzug M. 5.85 Pfg.

Lotterie-Gewinne

der Heidenheimer u. Straßburger kommen am 21. und 28. Januar zu

Ziehung 75000, 35000, 2 à 10000 u. s. w. Lose à 2 M und 3 M

versendet **A. Lang,**

Verlagshandlung Stuttgart.

Calmbach.

Jahrknecht-Gesuch.

Ein tüchtiger zum Bangholzführen, sowie ein jüngerer zum Bierführen zu baldigem Eintritt.

Bleking.

Neuenbürg.

Ein jüngeres

Dienstmädchen,

das sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, kann sofort eintreten.

Wo sagt die Exped. ds. Bl.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir verkaufen zuhelf, gegen Nachn. jedes beliebige Quantum) Gute neue Bett-

federn pr. Pfd. 1.60 Pfd., 80 Pfd., 1 M., 1 M. 25 Pfd., u. 1 M. 40 Pfd.; Feine

prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfd. und 1 M. 80 Pfd.; Polarfedern:

halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfd., 2 M. 50 Pfd.; Silberweiße Bett-

federn 3 M., 3 M. 50 Pfd., 4 M., 5 M., 6 M.;

feinere: Echt sibirische Ganz-

daunen (sehr haltbar) 2 M. 50 Pfd. u. 3 M. Verpackung zum Selbstpreis. — Bei Bestehen von mindestens 75 M. 50 Pfd. — Nichterhaltenes herbeiz. zurückgenommen.

Pechor & Co. in Herford in Westf.

Schreibhefte, Federkasten, Griffelschächtelchen, Pastelletuis, Bleistifte, Winkel und Reißschiene, sowie sämtliche Zeichen-Materialien

empfehlen billigst

G. Nech.

Heidenheimerlose à 2 M. Zieh. 21. Jan. Spigew. 35 000 M. bar.

Straßburgerlose à 3 M. Zieh. 28. Jan., Spigew. 75 000 M. bar.

Bei Einwendung von 5 M. 30 J. 1 S. u. 1 Str. L. mit 2 Zieh. Listen franco vers. **Adolf Braun,**

Böblingerstr. 7. Stuttgart.

Die heute in der Beilage empfohlenen

Heidenheimer Kirchenbau-Lose

sind hier zu haben bei

G. Nech.

Seit 1... lichen B... glückliche... Christen... wurden nie... geplündert... 650 christl... ung eines... Islam bek... verwandt... Es ist dies... Christenve... und beweist... das Christe... wie in frü... uns, die A... wif, die n... war eine... wurde eine... der beste... Grunde ein... doch man d... übertraten... Schlimm si... schilbert w... der im M... Jugend an... hatte, zu... andern or... Eindrücke... Ich habe... funden. U... männlichen... wohlthuen... Familienle... dem Alter... lichen, sitte... ihrer Mär... Wäre... so wäre... beizustehen... Türken an... keine neu... die alten T... Kinder ir... Obdach u... und Mühe... Teilnahme... schiedenen... deutscher... Erhaltung... Unterstütz... in Stuttg... willigen... auch in u... Den... zeichnete... ohne beson... ziert schon... s che n B... Unterzeich... Uebermitt... gangen: U... bach von... Kinderschul... für welsch... Neu... Aus... Ne... Eisenbahn... anzeiger... Januar 1... Ausnahm... von Leben... Italien... A r... dahier sta... verkauf d... Stangen... zum Reb... Erlds 48... B f... B ä r g e... Bürgerme... gegebenen... Fabrikant...

Armenien.

Seit Jahresfrist sind die Augen der christlichen Welt mit tiefer Teilnahme auf das unglückliche Armenien gerichtet. Mehr als 100 000 Christen — Männer, Frauen und Kinder — wurden niedergemetzelt, 2500 Dörfer, 568 Kirchen geplündert und zerstört. Die Bewohner von 650 christlichen Dörfern wurden unter Androhung eines qualvollen Todes mit Gewalt zum Islam bekehrt, 320 christliche Kirchen in Moscheen verwandelt und 190 Prediger grausam ermordet. Es ist dies vielleicht die größte und blutigste Christenverfolgung, welche die Geschichte kennt, und beweist, daß der mohamedonische Haß gegen das Christentum noch immer so unheimlich glüht wie in früheren Jahrhunderten. Ja, sagt man uns, die Armenier sind eben Revolutionäre. Gewiß, die nächste Veranlassung zu den Schlächtereien war eine politische, aber im Handumdrehen wurde eine religiöse Angelegenheit daraus, und der beste Beweis, daß das Ganze im tiefsten Grunde eine Christenverfolgung war, liegt darin, daß man diejenigen leben ließ, welche zum Islam übertraten. Daß die Armenier aber nicht so schlimm sind, wie sie in manchen Zeitungen geschildert werden, davon weiß Pastor Schneller, der im Morgenland aufgewachsen ist und von Jugend auf viel mit den Armeniern zu thun hatte, zu erzählen. Er schreibt: „Von keiner andern orientalischen Nation habe ich so gute Eindrücke empfangen wie von den Armeniern. Ich habe sie nüchtern, mäßig und sparsam gefunden. Und darauf beruht, neben ihrem kaufmännischen Geschick ihr Wohlstand. Besonders wohlthuend ist die Wärme und Innigkeit ihres Familienlebens, die allgemeine Ehrfurcht vor dem Alter, die hohe Achtung, welche ihre häuslichen, sittenstrengen und fleißigen Frauen seitens ihrer Männer und Söhne genießen.“

Würden sie dieses Lob auch nicht verdienen, so wäre es doch unsere Christenpflicht, ihnen beizustehen. Also zu einem Kreuzzug gegen die Türken anrufen? Gott bewahre. Wir wollen keine neuen Wunden schlagen, sondern Del in die alten träuere Tausende armer, unschuldiger Kinder irren hohlwangig durchs Land, ohne Obdach, ohne Bett, ohne Nahrung, ohne Vater und Mutter, ihnen wollen wir unsere besondere Teilnahme zuwenden. Schon sind an verschiedenen Orten Waisenhäuser unter tüchtiger deutscher Leitung begründet worden, aber ihre Erhaltung und Erweiterung erfordert kräftige Unterstützung. Aus diesem Grunde hat sich auch in Stuttgart ein Hilfsverein gebildet, der nach willigen Herzen und Händen sucht. Wögen sich auch in unserem Bezirk deren viele finden lassen!

Den obigen Ausführungen schließt der Unterzeichnete gerne sich an mit dem Bemerkten, daß ohne besonderen „Aufruf“ aus Stadt und Bezirk schon namhafte Gaben für die armenischen Waisenhäuser gespendet worden sind. Dem Unterzeichneten selbst sind in jüngster Zeit zur Übermittlung an eine der Sammelstellen zugegangen: R. R. 60 M., R. R. 2 M.; aus Calmbach von Holzfeher Rau 1 M., von der Kleinkinderschule 2 M., von Lehrer Ringensta 2 M., für welche Gaben herzlich Dank gesagt wird.

Neuenbürg, 8. Januar 1897.

Defan Uhl.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 8. Jan. Die württemb. Eisenbahverwaltung macht im heutigen Staatsanzeiger bekannt, daß mit Wirkung vom 1. Januar 1897 die Station Pforzheim in den Ausnahmetarif für die beschleunigte Beförderung von Lebensmitteln in vollen Wagenladungen aus Italien nach Deutschland einbezogen worden ist.

Arbabach, 8. Jan. Bei dem gestern dahier stattgehabten Stamm- und Kleinnahholzverkauf der hiesigen Gemeinde waren besonders Stangen begehrt. Bei einem Gesamtanschlag zum Revierpreis von ca. 2900 M. beträgt der Erlös 4800 M.

Pforzheim, 8. Jan. Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl erhielt der seitherige Bürgermeister Holzwarth 80 von 101 abgegebenen Stimmen. Ein Teil der hiesigen Fabrikanten, denen der Bürgermeister in seiner

Eigenschaft als Vorsitzender des Gewerbegerichts und sonst als „eigenartiger Charakter“ nicht angenehm war, demonstrierte durch Abgabe unbeschriebener Wahlzettel. Die Sozialdemokraten auf dem Rathhause traten Mann für Mann für ihn ein. — Das Vorgehen der hies. Stadtverwaltung, welche die Gemeinden des Landes aufgefordert hat, sich ihrem Protest gegen die bundesrätliche Vorlage über die Militärärzter anzuschließen, hat nur geteilte Zustimmung gefunden und insbesondere zeigt sich das führende Organ der Nationalliberalen, die „Bad. Landeszeitung“, ungehalten hierüber. Sie urteilt abfällig über den „Pforzheimer Radikalismus“ und meint, daß die Art und Weise der Befundung desjelden nicht dazu angethan sei, die Regierung zu Gunsten der Pforzheimer zu stimmen. Bemerkenswert ist bei dieser Gelegenheit werden, daß die hies. Bürgerschaft in der Sache vollständig auf Seiten der Stadtverwaltung steht.

Neuenbürg, 9. Jan. Sämtliche auf den heutigen Schweinemarkt zugebrachte 60 St. Milchschweine wurden zu 9—14 M. das Paar reich verkauft. — Für 1 Paar Käufer wurde 25.— erlöst.

Streiflichter auf unsere Zustände.

III.

Ist man genötigt, im Eisenbahnwagen in solcher Gesellschaft zu fahren, was kann man da erst erleben! Nicht nur hagelt es Flüche und schandbare Worte für die Ohren der geduldigen Mitreisenden; erwahren sie sich der Zubringlichkeiten, dann entsteht ein Hohn gelächter, das geradezu höllisch genannt werden kann. Sind keine Mitreisenden da, an welchen der Uebermut ausgelassen werden kann, dann muß der Eisenbahnwagen herhalten. Fensterriemen, Fenster-scheiben, Schürreien und Schürhaken, Aschenbehälter n. s. w. werden zu Angriffspunkten der Vaberei.

So hat in letzter Zeit die badische Eisenbahverwaltung diesem Treiben Einhalt zu thun versucht, indem sie drohte, im Wiederholungsfall die betreffenden Wagen nicht mehr zu heizen. Es ist gerade, wie wenn Geister der Hölle losgelassen wären, so geberden sich viele der jungen Leute. Manchem älteren ist es angst und bang in dieser Gesellschaft; aber keiner wagt es, diesem Treiben entgegenzutreten. Daher kommt es, daß nach und nach diese Rohheiten so allgemein auftreten und nachgerade alle Arbeiter dafür verantwortlich gemacht werden.

Sollte jemand über das bisher Gesagte im Zweifel sein, der wage es, Sonntag auf dem Lande eine Wirtschaft zu besuchen. Um 4 oder 5 Uhr geht das Standalieren los. So lange sie sich von den Augen angesehener Bürger beobachtet wissen, geht es noch an, obgleich diese ein gutes Trommelfell haben müssen, daß sie's länger aushalten. Ist man gekommen, im Kreise anständiger Bürger edler Geselligkeit zu pflegen, so hat man sich gründlich getäuscht. Entweder ziehen es ältere Bürger vor daheim zu bleiben, da ihnen dieses Treiben zuwider ist, oder aber sind sie genötigt zu schweigen, da sie vor Lärmen und Kracheln, Diners auch Thätlichkeiten, nicht zum Worte kommen können. Ist es aber einmal geglückt, eine anständige Unterhaltung zu finden und seinen Sonntagsschoppen in Ruhe zu trinken, so kann es einem auf dem Nachhausewege passieren, daß solche unmündige Vurschen auf der Straße standalieren, wohl auch mit Messern aufeinander losgehen. Will man sie zur Ruhe verweisen, so zücken sie die Messer auf den Siderer oder drohen mit dem Revolver.

Da ist es kein Wunder, wenn anständige Bürger Sonntags zu Hause bleiben und sich zuweilen ihren Schoppen ins Haus holen lassen. Da fragt sich jeder besonnene Bürger: „Ist niemand da, der helfen kann?“ Den Ausschreitungen der jüngsten, der fortbildungsschulpflichtigen Jugend versuchte der württemb. Landtag entgegenzutreten, dadurch, daß er für diese 14—16jährigen Leute das Wirtshausverbot erließ. Wie schwierig es ist, dasselbe zur Wirksamkeit zu bringen, ergab sich aus den Verhandlungen der Abgeordnetenkommission in letzter

Zeit. Doch dürfte die Ausübung und Befolgung dieses Gesetzes auf dem Lande nicht zu den Unmöglichkeiten gehören, wenn Ortspolizei, Geistliche und Lehrer ihre Pflicht thun. Es sind ja der Pflichten nicht zu viele, daß sie den genannten Organen nicht bekannt wären. Wird jede Uebertretung unanständig geahndet, so wird man solche Vurschen bald klein bekommen.

Aber da sind es wieder die Väter, die dem Geize eine Nase drehen. Da nimmt der Sohn den Vater als Begleitmann mit in das Wirtshaus. Der Sohn zahlt die Beche, so lang es ihm beliebt. Da heißt dann, „Alter s. s., mer ganget no net heim! Da hast au no a Zigaret!“

Verweist man Töchter aus dem Tanzsaal, — gleich kommt eine andere: „Was! die steht unter meiner Obhut!“ — Was nun?

Dann aber haben Charakterfeste Männer und gesittete Arbeiter selbst diesen Ausschreitungen entgegenzutreten. Wenns nicht anders geht, kann es auch einmal handgreiflich geschehen, wie es der „Berein für Wieder-einführung der Prügelstrafe“ beabsichtigt. Wozu ein feiges Zurückweichen der Männer vor einer Handvoll Suben?! Das Vaterland ist in Gefahr durch diese innere Feinde! Mut gefaßt! Es muß gehen! Ein einzelner Mann hat in solchen Lagen schon vieles ausgerichtet, wenn er von anderen unterstützt wird. Weiter gilt es, die noch unverdorbenen Jünglinge zu sammeln; sie wissen oft nicht, wohin sie sich Sonntagswenden sollen. In größeren Städten und auch in manchen Landgemeinden findet man Jünglings- und Gesellenvereine, in welchen Jünglinge unter Anleitung oder ohne solche sich in einem geheizten Lokal — im Rathhaus oder Schulhaus, zusammenfinden, lesen oder auf andere anständige, Geist und Gemüt antregende Weise unterhalten. Keine Gemeinde sollte die Kosten scheuen, derartige Einrichtungen zu treffen zum Wohl und zum Schutz der heranwachsenden Jugend. Es finden sich viele, die gerne solche Gelegenheiten edler Unterhaltung suchen und wertschätzen. Aber — Eile thut not, ehe es zu spät ist! Wer hilft?!

Deutsches Reich.

Die abgelautene erste Woche des neuen Jahrs hat als zweifellos bemerkenswertesten Vorgang für Deutschland die Veröffentlichung des von Kaiser Wilhelm am 1. Januar verfügten Erlasses gegen den Zweikampf der Offiziere gebracht. Der kaiserliche Erlass charakterisiert sich indessen keineswegs als ein bestimmtes Verbot aller künftigen Zweikämpfe in der Armee, welches sich auch kaum durchführen lassen würde, sondern nur als eine allerdings sehr energische Maßnahme zu einer thunlichsten Einschränkung des Duells. Dieselbe soll wesentlich dadurch erreicht werden, daß kein Offizier, welcher in einen Ehrenhandel mit einem andern Offizier verwickelt ist, auf eigene Faust sich Genugthuung verschaffen darf, sondern unter allen Umständen zunächst dem für ihn zuständigen militärischen Ehrenrate Mitteilung von dem Vorgefallenen zu machen hat. Der Ehrenrat ist dann gehalten, nach den Vorschriften der kaiserlichen Ordre für einen gütlichen Ausgleich der Sache zu wirken. Jedenfalls zielt der Erlass in seinem Kernpunkt dahin, daß Offiziere zwischen denen ein Ehrenhandel spielt, vor allem die Beschlußfassung des Ehrenrats, sein Vermögen um einen Ausgleich, abzuwarten haben, ehe sie vielleicht doch zu den Waffen greifen, von welcher Anordnung mindestens bei Konflikten unbedeutenden Anlasses eine Verhinderung des Duells wohl zu erwarten steht. Freilich wird es andererseits auch in Zukunft nicht an zahlreichen Fällen fehlen, in denen die Offiziere ungeachtet der kaiserlichen Verordnung zum Zweikampf schreiten, immerhin darf man annehmen, daß das Vorgehen des Kaisers eine wesentliche Einschränkung des Duellwesens im Offizierkorps zur Folge haben wird. Bemerkenswert ist noch, daß auch der Prinz-Regent Luitpold eine ganz gleiche Verfügung für die Offiziere des bayerischen Heeres erlassen hat, womit die Einheitlichkeit dieser re-

en, — wenige
men werden
inne
Straßburger
Januar zu
2 à 10000
und 3 M
ang,
Stuttgart.
Besuch.
Holzführen,
Bierfahren
Bieging.
r g.
dchen,
Arbeiten
eintreten.
de. Bl.
geordnete für
migte und ge
rn.
Magr. Gebel
neue Bett-
80 Pf. 1 M.
Pf.; Keine
1 M. 60 Pf.
larfedern:
2 M. 30 Pf.
weige Bett-
4 M. 5 M.
he Gang-
2 M. 50 Pf.
Kochgesch.
75 M. 64. Rab.
Wiedergewinn.
ford in Wehl.
Verhastten,
schden,
leisliste,
schienen,
ide
erialien
G. Meesb.
se à 2 M Zieh.
000 M bar.
à 3 M Zieh.
5000 M bar.
5 M 30 J. 1
2 Zieh. Listen
f Braun,
Stuttgart.
ber Verlage
imer
u-Loise
bei
Meesb.
f.
40 Pfennige
.30
.80
.80
.50
erten Preisen
icken franco
ng M. 5.85 Pfg.



formatorischen Maßregel für das deutsche Offizierkorps gewahrt ist. Offenbar wird aber die kaiserliche Ordre ihre Wirkung auch nach anderen Richtungen hin äußern und vielleicht die Reichsgesetzgebung bestimmen, nun ihrerseits der Frage einer möglichen Einschränkung des Duellunfugs überhaupt ernstlich näher zu treten.

Die im Berliner Auswärtigen Amte geführten Verhandlungen der beiderseitigen Regierungsdelegierten über die Meinungsverschiedenheiten, welche in der Auslegung des deutsch-russischen Handelsvertrages zwischen den vertragsschließenden Parteien entstanden waren, haben sich nun doch noch in das neue Jahr hineingezogen. Die Schwierigkeiten, welche sich bei diesen politischen Konferenzen herausstellen, scheinen eben etwas größer zu sein, als ursprünglich angenommen wurde; doch darf ein befriedigender Abschluß der Unterhandlungen nach wie vor nicht bezweifelt werden. Augenblicklich haben dieselben eine kurze Unterbrechung infolge des russischen Weihnachtsfestes erlitten.

Berlin, 5. Jan. Ein neues Heilserum gegen Tuberkulose hat, wie der „Vokalanziger“ von gut unterrichteter Seite erzählt, der bekannte hiesige Bakteriologe Dr. F. Niemann entdeckt. Schon in der nächsten Zeit soll die Veröffentlichung der interessanten Entdeckung in der medizinischen Fachpresse erfolgen. Das neue Heilserum soll keine angenehme Nachwirkung besitzen und Einimpfungen von großen Quantitäten weder Fieber noch sonstige Störungen bei den Patienten hervorgerufen.

Auf dem Börsenkriegsschauplatz giebt's nichts wesentlich Neues zu verzeichnen, nur ist es merkwürdig, daß trotz des Streiks einer Anzahl Produktbörsen die Getreidepreise im Allgemeinen angezogen haben. — Auch vom Streik der Hamburger Hafenarbeiter ist gerade nicht viel Bemerkenswertes zu berichten, die Ausständigen sind noch immer voll Entschlossenheit und Zuversicht. Am Mittwoch fanden in Hamburg nicht weniger als 19 Appellversammlungen der streikenden Hafenarbeiter statt. In einer derselben forderte Reichstagsabgeordneter v. Elm die Ausständigen auf, sich nicht auf einzelne Verhandlungen mit den Arbeitgebern einzulassen, nur die einheitliche Erledigung der Forderungen sämtlicher Klassen der Hafenarbeiter sei statthaft.

Erfurt, 5. Jan. In Reitzstadt bei Kolleda feierte ein Veteran aus den Freiheitskriegen, Tischlermeister Kaufmann, seinen 103. Geburtstag. Der Greis, der geistig noch reger ist, empfing viele Glückwünsche und Geschenke.

In Güstrow i. Meib. wurden gestern Morgen 8 1/2 der Viehhändler Brüggemann und die verwitwete Arbeiterfrau Bernitt, die am 26. Oktober 1896 wegen Giftmords zum Tode verurteilt worden waren, vom Scharrichter Reindel enthauptet. Hiemit hat Reindel 175 Hinrichtungen vollzogen.

München, 5. Jan. Die Handelskammer von Oberbayern beschloß, eine ausgiebige progressive Besteuerung der Filialgeschäfte und großen Warenhäuser zu empfehlen.

Nürnberg, 3. Jan. Für das heuer dahier stattfindende deutsche Schützenfest sind nun die Tage vom 4. bis 11. Juli in Aussicht genommen. In den nächsten Wochen tritt die Schießkommission (der u. A. Föhr in Stuttgart angehört) zusammen.

Vom Schwarzwald. Im Forstbezirk Bonndorf wurden durch den Schnee mehrere Tausend Festmeter Holz abgebrochen. Obwohl der diesjährige Schnee nicht außergewöhnlich hoch (35-38 Ctm.) liegt, hat er doch viele Bäume umgeworfen. Er fiel naß, blieb darum massenhaft an den Bäumen hängen und froh in den kalten Nächten fest. Die Last wurde noch durch reichlichen Tauf vermehrt. Gleich schlimm steht es in den Wäldern von St. Blasien, Todmoss und am Feldberg.

Württemberg.

Ueber das Proportional-Wahl-system, welches man mit dem abscheulichen kurzen Wort „Proporz“ abgefärbt hat, während man doch recht schön deutsch sagen könnte,

„Zahlenverhältnismahlen“, haben sich über die Feiertage die Blätter verschiedener Parteien geäußert und zwar in vorwiegend zustimmender Weise, wenn sie auch einzelne Bestimmungen bemängelt haben. Ob die Absicht der Regierung, solche Zahlenverhältnismahlen einzuführen, erreicht wird, erscheint noch ziemlich fraglich, da die Kammer der Standesherrn wohl nicht so ohne weiteres ihre Genehmigung zu einer solchen Verfassungänderung geben wird.

Die württb. Eisenbahnverwaltung wird wohl in kurzer Zeit die neuen Motorwagen aus Frankreich erhalten, wo sie gebaut und neulich in Anwesenheit des Eisenbahnpräsidenten v. Balz einer Probe unterzogen worden sind, welche letztere sehr befriedigend ausgefallen sind. Mit diesen Motorwagen wird bekanntlich unserer Eisenbahnverwaltung auf verschiedenen Strecken des Landes, sowohl den ganzen Bahndienst betreiben, wie beispielsweise zwischen Schuffenried und Buchau, als auch den Lokalverkehr erleichtern, namentlich zwischen Stuttgart-Eßlingen, Stuttgart-Waiblingen, Stuttgart-Ludwigsburg, Ulm-Biberach, Ulm-Blaubeuren, Heilbronn-Dehringen u. s. w. Diese Wagen werden dann wohl überall die Daimler'schen Motorwagen ersetzen, welche sich offenbar nicht bewährt haben.

Ludwigsburg, 8. Jan. Vor ganz kurzer Zeit erhielt die Frau eines Milchhändlers in Markgröningen ein Telegramm von Zuffenhausen, worin ihr Mann, der mit seinem Fuhrwerk nach Stuttgart gefahren war, sie beauftragte, dem Hahnenhändler Frucht von Hemmingen, der bei ihr eintreffen werde, 25 M zu geben. Jener angebliche Frucht traf auch einige Stunden nach Ankunft des Telegramms bei der Milchhändlers-Frau ein, um das Geld zu erheben; da aber in dem Telegramm der Vorname des Ehemanns falsch angegeben war, zahlte die Frau das Geld nicht aus und der Schwindler, der einen ähnl. Raub in Ditzingen, aber dort mit Erfolg ausgeführt hatte, verschwand vorerst spurlos, dürfte aber doch bald ermittelt werden.

Crailsheim, 8. Jan. Gestern wurden in der Nähe hiesiger Stadt die ersten Frühlingsboten, ein Schwarm Staren von ca. 50 Stück gesehen. Gewiß eine Seltenheit in dieser Jahreszeit.

Ausland.

Die Stimme der Vernunft findet zuweilen auch noch in Frankreich Gehör. So bespricht das angeesehene Pariser Blatt „Soleil“ den Niedergang des französischen Handels, welcher hauptsächlich dadurch herbeigeführt werde, daß Frankreich seine Kräfte und Hilfsmittel verschwende, um Kolonialkriege zu führen und den europäischen Krieg vorzubereiten. Großen Eindruck wird freilich diese Auslassung bei den Franzosen nicht machen.

Paris, 7. Jan. Ein hiesiges Blatt meldet, daß den Offizieren der Grenzkorps ein Fragebogen zugestellt wurde, in welchem genaue Angaben über ihre persönlichen Verhältnisse verlangt werden; insbesondere werden die verheirateten Offiziere aufgefordert, mitzuteilen, wohin im Falle einer Mobilmachung ihre Familien gebracht werden sollen. — (Na, Na!)

In den letzten Tagen ist in Petersburg viel von einer Absicht des Kaisers von Rußland gesprochen worden, einen obersten Rat zu schaffen, der eine Zwischeninstanz zwischen den Ministern und dem Kaiser bilden und diesen von der sich täglich mehrenden Arbeit einigermaßen entlasten soll; fortan würden dann nur die wichtigsten Sachen von den Ministern selbst dem Kaiser vorgelesen werden. Als Vorsitzender des obersten Rates wird der Großfürst Konstantin Konstantinowitsch genannt.

Die militärischen Verräter, die den Fürsten Alexander von Bulgarien im August 1886 nächtlich im Palais in Sofia überfielen, ihn wie einen gemeinen Verbrecher nach Rußland entführten und die nach dem Niederbruche ihres Anschlages in die russische Armee eintraten, sind in allen Ehren begnadigt worden. Am Samstagabend hat die bulgarische Sobranje den verhängnisvollen Gesegentwurf nahezu einstimmig

genehmigt. Das war ein würdiges Seitenstück zu der Prozeßkomödie gegen die Mörder Stambulows.

In Spanien bereitet sich ein Systemwechsel vor. Wie der gewöhnlich zuverlässige Madrider Berichterstatter des „Temps“ anläßt, wird Ende Januar oder noch früher Canovas sich entschließen, die Selbstverwaltungspolitik auf Ruba anzuwenden oder die Königin Regentin diese Aufgabe Sagasta übertragen; dieser erklärt, die liberale Partei sei bereit, das Werk der Beruhigung Rubas durch Verhandlungen und Reformen ebenso wie durch militärisches Vorgehen zu unternehmen.

Auf dem Gebiete der großen Politik nimmt die vielverschlungene türkische Frage die Aufmerksamkeit immer wieder in Anspruch. Es geht das Gerücht, daß unter den Boten bei der Pforte Uneinigkeit über die weitere Behandlung der türkischen Reformangelegenheiten herrsche, trotzdem sie erst noch in den letzten Tagen abermals eine neue gemeinsame Note, betreffend die Annahme für die Armenier, an die Pforte gerichtet haben. Auffällig ist es mindestens, daß Herr v. Retidow, der russische Botschafter, sich eine besondere Note an die Pforte „geleistet“ hat, in welcher der letzteren mit Einsetzung einer internationalen Finanzkommission gedroht wird, falls sie mit ihren finanziellen Winkelzügen fortjähre. Inzwischen haben in Konstantinopel wiederum Massenverhaftungen von Türken stattgefunden, vermutlich sind von dieser Maßregel Anhänger der jungtürkischen Reformpartei betroffen worden. Auch auf Kreta spitzen sich die Verhältnisse wieder bedenklich zu. Unter dem mohamedanischen Bevölkerungselement der Insel herrscht Unzufriedenheit über die von der türkischen Regierung den christlichen Kretensern gemachten Zugeständnisse, welche Stimmung in diesen Tagen mehrfach zu Angriffen bewaffneter Mohamedaner Kretas auf ihre christlichen Landsleute geführt hat. Infolgedessen herrscht natürlich unter den christlichen Bewohnern Kretas aufs Neue Erbitterung gegen die Mohamedaner.

Ein gräßlicher Unglücksfall hat sich am Neujahrstage in Bägberg (Kanton Bern) zugetragen. Ein zu Besuch bei seinen Eltern weilender Seminarist wollte diesen mit einem veritablen Messer zeigen, wie auf den Theaterbühnen das Erdbeben ausgeführt wird. Unglücklicherweise funktionierte aber der Versteller des Messers nicht recht, als der junge Mann das Experiment ausführen wollte, und so stieß er sich die Klinge mit solcher Wucht ins Herz, daß er sofort tot vor den Augen seiner Eltern niederfiel.

Aus Montreal wird gemeldet: Bei der durch eine Lampenexplosion verursachten Feuersbrunst im Ursulakloster bei Roberval am St. Johanssee sind 7 Ursulinerinnen verbrannt; das Kloster und die Schulgebäude sind gänzlich zerstört worden.

Telegramm.

Berlin, 8. Jan. Die Konstituierung des Börsenvorstandes wurde heute nicht vorgenommen, da zuvor dem Handelsminister über die Wahl und über die Sachlage berichtet werden soll, die dadurch geschaffen wird, daß die Produktbörsen ihr Wahlrecht nicht ausüben und die vom Ältesten-Kollegium für den Vorstand vorgeschlagenen Mitglieder des Kollegiums die Wahl nicht annehmen.

Konstantinopel, 8. Januar. Amtlich wird bekannt gemacht, daß der Termin für die Rückkehr der ausgewanderten Armenter um 75 Tage verlängert wurde.

Bombay, 8. Jan. Nach der „Ostindia-Times“ hat sich die Bevölkerung von Bombay seit Ausbruch der Pest durch Auswanderung und Tod um die Hälfte vermindert. Die Sterblichkeit beträgt 200 pro 1000 und Woche. Im Eingeborenenviertel steht das Geschäft zum größten Teil still; die Zahl der geschlossenen Läden übersteigt die der offenen.

Mit einer Beilage.